

FAQs: FSME-Impfung

Wieso ist Impfen der beste Schutz gegen eine Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)?

Derzeit ist FSME nicht mit Medikamenten heilbar und da die Erkrankung durch FSME-Viren ausgelöst wird, sind auch Antibiotika unwirksam. Die FSME-Impfung bietet daher die beste Vorsorgemaßnahme, um das Risiko einer Erkrankung nach einem Zeckenstich durch eine mit FSME-Viren infizierte Zecke zu minimieren. Der Impfstoff ist in der Regel gut verträglich.

Wer sollte sich gegen FSME impfen lassen?

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die FSME-Impfung allen Menschen, die in FSME-Risikogebieten leben oder sich in Risikogebieten aufhalten und dort mit Zecken in Berührung kommen können. Das bedeutet, dass die FSME-Impfung auch Personen empfohlen wird, die zum Beispiel einen Ausflug oder Kurztrip in ein Risikogebiet planen. Typische Aktivitäten mit FSME-Risiko umfassen all jene, bei denen man sich im Grünen aufhält, wie etwa beim Grillen im Park, während der Gassi-Runde mit dem Hund oder sogar auf dem Sportplatz oder im Biergarten. Die FSME-Impfung ist für Kinder ab einem Jahr zugelassen.¹

Wo liegen die FSME-Risikogebiete?

Aktuell gibt es bundesweit 175 FSME-Risikogebiete. Deutschlandweit sind demnach mehr als 40 Prozent aller Stadt- und Landkreise betroffen. Besonders hoch ist die Gefahr, von einer mit FSME-Viren infizierten Zecke gestochen zu werden, in Süd- und Mitteldeutschland. Hierzu gehören große Teile Bayerns, Baden-Württembergs sowie Teile von Hessen, Sachsen und Thüringen. Doch auch immer mehr Kreise im Norden und Osten der Republik kommen hinzu und gelten mittlerweile als FSME-Risikogebiete, darunter auch Teile Brandenburgs und das niedersächsische Emsland. Zudem ist das FSME-Virus in anderen Teilen Europas, wie zum Beispiel in Finnland, Schweden, Österreich, Kroatien, Polen, Tschechien oder der Schweiz, verbreitet.²

Wo kann man sich gegen FSME impfen lassen?

In der Regel beraten Haus- und Kinderärzt:innen zur FSME-Impfung. Eltern können nicht nur den FSME-Impfschutz ihrer Sprösslinge, sondern auch ihren eigenen bei Kinderärzt:innen erhalten und auffrischen lassen. Zudem kann man sich auch bei anderen Fachärzt:innen wie Gynäkolog:innen oder Reisemediziner:innen gegen FSME impfen lassen. Generell empfiehlt es sich, den Impfpass zu jedem Arztbesuch mitzunehmen, damit er regelmäßig kontrolliert werden kann. Oft können fehlende Impfungen direkt nachgeholt werden.

Wieso sollten auch Kinder gegen FSME geimpft werden?

Kinder verbringen beim Spielen viel Zeit in der Natur und können dabei mit Zecken in Kontakt kommen. Daher können sie auch ein erhöhtes FSME-Risiko haben. Auch wenn eine FSME-Erkrankung in der Regel bei Kindern einen milderen Verlauf nimmt als bei Erwachsenen, können bei schweren Fällen bleibende Schäden wie Lernschwierigkeiten und Konzentrationsschwäche auftreten. Die FSME-Impfung ist für Kinder ab einem Alter von einem Jahr zugelassen und wird von der STIKO für alle Kinder empfohlen, die im FSME-Risikogebiet leben oder sich dort aufhalten und mit Zecken in Kontakt kommen können – also zum Beispiel auch dann, wenn die Großeltern im Schwarzwald besucht werden.

Wann sollte man sich gegen FSME impfen lassen?

Grundsätzlich lässt sich die FSME-Grundimmunisierung zu jedem beliebigen Zeitpunkt im Jahr beginnen. Der ideale Zeitpunkt für die FSME-Impfung ist im Winter, da die Zeckengefahr in der kalten Jahreszeit am geringsten ist und man so schon für den Start der Zeckensaison im Frühjahr vorsorgen kann. Für einen umfassenden Impfschutz vor FSME sind insgesamt drei Impfungen nötig. Die ersten beiden Impfungen erfolgen im Abstand von ein bis drei Monaten, die dritte – je nach Impfstoff – frühestens nach fünf und spätestens nach zwölf Monaten. Um bestmöglich vorzusorgen, sollte der Impfschutz dann alle drei bis fünf Jahre – je nach Impfstoff und Alter – aufgefrischt werden. Auch kurzfristig kann ein Impfschutz gegen FSME aufgebaut werden – hier kann der Arzt bzw. die Ärztin beraten.

Wie kurzfristig kann ein FSME-Impfschutz aufgebaut werden?

Wer kurzfristig einen Ausflug oder Urlaub in ein FSME-Risikogebiet plant, kann von der sogenannten Schnellimmunisierung profitieren. Innerhalb weniger Wochen kann so ein FSME-Impfschutz für die aktuelle Zeckensaison aufgebaut werden. Bei der Schnellimmunisierung werden die ersten zwei Impfdosen im Abstand von 14 Tagen verabreicht, um einen ausreichenden Impfschutz herzustellen. Die dritte Dosis wird dann in der Regel fünf bis zwölf Monate nach der zweiten Impfung gegeben.

Ist die Impfung gut verträglich?

Impfstoffe zählen zu den sichersten Arzneimitteln. Sie werden unter höchsten Qualitätsstandards hergestellt und unterliegen einer ständigen Kontrolle. Die in der Europäischen Union zugelassenen FSME-Impfstoffe für Kinder und Erwachsene wurden über viele Jahre in umfangreichen Zulassungsstudien geprüft und werden millionenfach verabreicht. Die FSME-Impfung ist für Erwachsene und Kinder in der Regel gut verträglich.

Werden die Kosten bei der FSME-Impfung übernommen?

Alle Personen, die in einem deutschen FSME-Risikogebiet wohnen oder planen, in ein Risikogebiet zu verreisen, haben bei den gesetzlichen Krankenkassen Anspruch auf

Kostenübernahme der FSME-Impfung. Für Reisen in ausländische FSME-Risikogebiete werden die Kosten von vielen Krankenkassen erstattet.

Gut zu wissen: Da die FSME-Impfung bei entsprechender Indikation eine Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen ist, sollten die meisten Arztpraxen den Impfstoff i.d.R. vorrätig haben. Für Patient:innen, die im FSME-Risikogebiet wohnen oder einen Ausflug dorthin planen, bedeutet dies, dass die Impfung üblicherweise nicht mit Kosten verbunden ist und schnell und unkompliziert erfolgen kann.

Kann die FSME-Impfung auch zeitgleich mit der COVID-19-Impfung erfolgen?

Wenn bereits andere Impfungen geplant sind, wie zum Beispiel die COVID-19-Auffrischungsimpfung, muss laut STIKO-Empfehlung kein zeitlicher Abstand zwischen einer Impfung mit einem Totimpfstoff wie der FSME-Impfung und der COVID-19-Impfung eingehalten werden.³ Hierzu sollten sich Betroffene am besten von ihrem Arzt oder ihrer Ärztin beraten lassen.

Wie hoch ist die FSME-Impfquote?

Die für das Jahr 2020 vom RKI genannten FSME-Impfquoten zeigen große Unterschiede innerhalb der für 2020 ausgewiesenen Risikogebiete. Dies belegen vor allem die Impfquoten von 21,1 Prozent in Bayern, 16,5 Prozent in Baden-Württemberg, 16,7 Prozent in Hessen, 19,7 Prozent in Niedersachsen, 13,9 Prozent in Rheinland-Pfalz, 9,7 Prozent im Saarland, 18,7 Prozent in Sachsen und 29,3 Prozent in Thüringen. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, dass für eine flächendeckende FSME-Vorsorge in den Risikogebieten noch ein weiter Weg gegangen werden muss.⁴

Neben einem regelmäßigen Impfpass-Check sollten alle, die in einem FSME-Risikogebiet leben oder planen dorthin zu reisen, proaktiv das Gespräch mit ihrem Arzt bzw. ihrer Ärztin suchen und sich zur FSME-Impfung beraten lassen. Ein hoher Anteil der auftretenden FSME-Erkrankungen könnte durch eine Steigerung der Impfquoten insbesondere in Risikogebieten mit hoher FSME-Inzidenz verhindert werden.

Quellen:

¹ Robert Koch-Institut: Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) zu Reiseimpfungen (Stand: April 2022) [Epid Bull 2022](#); 14:40-44.

² Robert Koch-Institut: FSME-Risikogebiete in Deutschland (Stand: Januar 2022) [Epid Bull 2022](#); 9:9-21.

³ Robert Koch-Institut: Empfehlungen der Ständigen Impfkommission beim Robert Koch-Institut 2022 (Stand: Januar 2022) [Epid Bull 2022](#); 4:4-67.

⁴ Robert Koch-Institut: Impfquoten bei Erwachsenen 2022. [Epid Bull 2022](#); 49:1-17.